

STEFANIENSAAL GRAZ

Schubert mit dem Jazzbesen

Prächtiger Saisonstart von Recreation mit Franz Schubert.

Schon allein die tiefen Streicher geben den elegischen Grundton vor, und darüber schwebt mit Goethes metaphorischen Zeilen über Mensch



Michael Hofstetter zelebrierte Schubert KMETITSCH

und Natur ein achtstimmiger Männerchor. Mit Schuberts Frühwerk „Gesang der Geister über den Wassern“ startete Recreation in seine neue Spielzeit – still und ätherisch, wobei die klangschöne Herentruppe aus Sebastian Meixners Camerata Styria eine Spur zu klein besetzt war.

Aber dann wurde es im Stefaniensaal sehr groß. Michael Hofstetter (61), ehemaliger Chefdirigent des Grazer Orchesters, hatte Schuberts

prächtige Sinfonie D 944 mitgebracht. Das Spätwerk, erst elf Jahre nach seinem Tod uraufgeführt, heißt nicht zufällig „Große C-Dur“.

Es ist eines der längsten Instrumentalwerke überhaupt und überreich an Ideen. Dass trotz der Vielgestaltigkeit der weite architektonische Bogen über fast eine Stunde hielt, dafür sorgten Hofstetter und die Seinen (Extralob an die Bläser!) präzise, spielfreudig, voller Verve. Und beim Swing im Schlusssatz hätte man fast glauben können, im Orchester wird auch ein Jazzbesen geschwungen. Riesenapplaus.

Michael Tschida